

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ideologischem und praktischem Konservativismus brachte es mit sich, daß dabei josephinischen Gedanken Eingang in das konservative Lager fanden. Jahrzehntelang noch ist die josephinische Komponente im österreichischen Konservativismus wirksam gewesen<sup>1</sup>. Die Betonung der Einheit des Gesamtstaates, die Versicherung, auch „freisinnig“ zu sein und den Verfassungsstaat bejahen zu wollen, der Wunsch, daß bei der Reform des Schulwesens der aufgeklärte und patriotische Klerus herangezogen werden möge, — das und vieles andere sind mit als josephinische Reminiszenzen von wechselndem Umfang und wechselnder Gestalt aufzufassen. Bei dem Konflikt zwischen Zentralismus und Föderalismus, der im katholisch-konservativen Lager 1871 ausbrach, haben josephinische Reminiszenzen bestimmt eine gewisse Rolle gespielt. Die politische Haltung Kardinal Joseph Othmar von Rauschers (1797—1875) in dieser Frage scheint durch sie beeinflußt gewesen zu sein<sup>2</sup>.

Überhaupt sind im Laufe der Zeit vielfache konservative Abstufungen entstanden, die im einzelnen nicht immer klar auseinandergehalten werden können. Allgemeiner gilt aber, daß mit der zunehmenden Geltung des Liberalismus und demokratischer Anschauungen sich der konservative Gedanke nur dadurch zu behaupten vermag, daß er — stärker als im vorangegangenen Zeitraum — religiöse Rückendeckung eben bei der katholischen Kirche sucht, während die Kirche ihrerseits vor den zunehmenden Ansprüchen eines militanten Säkularisierungswillens nicht mehr beim Staat als solchem Hilfe findet und daher die Bundesgenossenschaft zunächst mit den konservativen Kräften vollziehen muß, ob sie will oder nicht. Die Steigerung konservativer Vorstellungen, die auf eine ursprüngliche, josephinische Grundlage noch untersucht werden müßten, zeigt sich deutlich etwa in den Auffassungen Erzherzogs Albrechts (1817—1895)<sup>3</sup>, bei dem die ausgesprochen konservativ-legitimistische Tendenz geradezu „modern“ anmutet, da sie

<sup>1</sup>) Anhaltspunkte zum folgenden u. a. in: „3. Vereinsgabe des konstitutionellen Volksvereines für das Viertel ober dem Wienerwald“. St. Pölten 1870, 5, 9 ff., 16.

<sup>2</sup>) Vgl. etwa *Till*, a. a. O., 97ff.

<sup>3</sup>) Vgl. Anmerkung (3).